

Valerie Waldow

Die Gewalt der Demokratie

**Eine begriffsorientierte Kritik der
demokratispezifischen Gewaltforschung**



Nomos

Das Konzept *Diskurs* steht heute im Zentrum vieler sozial- und geisteswissenschaftlicher Arbeiten, die sich für die Konstruktion sozialer Realität durch sprachlich-symbolische Praktiken interessieren. Während die Diskursforschung in den 1980er-Jahren noch ein Nischen-Dasein fristete, ist sie seither zu einem zentralen Bestandteil zahlreicher Disziplinen geworden. Diese Reihe bietet ein Forum für Forscherinnen und Forscher, die sich insbesondere mit der politischen Funktion von Diskursen auseinandersetzen, wie etwa mit der Beziehung zwischen Diskurs und Macht, mit sozialen/politischen Grenzziehungen, Exklusionsmechanismen, Identitätskonstruktionen oder mit der Schaffung von (Un)Mögli-
chkeitsräumen für politisches Handeln. Die Reihe ist offen für Monographien, Sammelbände und Dissertationen aus verschiedenen Disziplinen, die in deutscher oder englischer Sprache verfasst sind. Alle Beiträge durchlaufen ein anonymes Peer-Review-Verfahren.

Schriftenreihe

Politische Diskurse | Political Discourse

herausgegeben von

Eva Herschinger, Judith Renner, Alexander Spencer

Band 4

Valerie Waldow

Die Gewalt der Demokratie

Eine begriffsorientierte Kritik der
demokratispezifischen Gewaltforschung



Nomos

Die Promotion wurde durch die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Magdeburg, Univ., Diss., 2017

ISBN 978-3-8487-5563-9 (Print)

ISBN 978-3-8452-9740-8 (ePDF)

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	9
A Auftakt	11
1 ›Neuer Liberalismus‹ und ›demokratische Besonderheit‹: Beobachtungen zum Stand der Disziplin	11
1.1 Ausgangspunkt	11
1.2 Anliegen der Arbeit	20
1.3 Gespräche – Verortung im Forschungsstand	22
1.4 Aufbau der Arbeit	28
2 Konzeptuelle Vorüberlegungen und methodische Konsequenzen	31
2.1 Vom Nutzen eines begriffsorientierten Ansatzes in den Internationalen Beziehungen	31
2.1.1 Historizität	32
2.1.2 Grundsätzliche Umstrittenheit	34
2.1.3 Ideologische Effekte	39
2.1.4 Politische Theorie als politische Praxis	42
2.1.5 Demokratietheorie und Internationale Beziehungen	44
2.2 Methodische Konsequenzen und Präzisierung des Untersuchungsrahmens	47
B State of the Art	51
3 Demokratie und Krieg I – Wissensbestände	51
3.1 Demokratie und Frieden	51
3.1.1 Erklärungsansätze des Demokratischen Friedens	54
3.1.2 Das ›Kantische Friedensdreieck‹	57
3.1.3 Grenzen der Erklärungsansätze der Theorien des Demokratischen Friedens	59
3.2 Demokratie und Krieg – empirische Befunde	61
3.2.1 Allgemeine Trends	61
3.2.2 Besondere ›Demokratische Effizienz‹	63
3.2.3 Machtposition und Entwicklungsstand	65

Inhaltsverzeichnis

3.3 Demokratischer Interventionismus	67
3.3.1 Gegenwärtige Entwicklungen im internationalen System	69
3.3.2 Kosten- und Opfersensibilität	73
3.3.3 Begründungen als Motive	81
3.3.4 Nicht gleich und nicht in jedem Falle: Varianz und Selektivität	86
3.3.5 Mittel, Zwecke und Effekte	90
3.4 Zusammenfassung und Bewertung	95
4 Demokratie und Krieg II – Zum Deutungsangebot der demokratiespezifischen Gewaltforschung	100
4.1 Eine demokratiespezifische Neigung zur Anwendung von Gewalt	101
4.2. Der Frankfurter Ansatz	105
4.2.1. Kritisch-liberaler Konstruktivismus: zur strukturationstheoretischen Rekonstruktion sozialkonstruktivistischer Ansätze	108
4.2.2. Demokratischer Krieg als Antinomie des Demokratischen Friedens	109
4.2.3 Liberale Ideologie und Kontextgebundenheit demokratischen Konfliktverhaltens	114
4.2.4 Zur eigentlichen Motivation: »Curiosity for Variances«	116
4.2.5 Zur Erklärungsreichweite des Frankfurter Ansatzes	119
4.3 Herausforderungen der demokratiespezifischen Gewaltforschung – eine Zwischenbilanz	122
C Analyse	126
5 Demokratische Selbstverständnisse	126
5.1 Zum Demokratiebegriff der Forschung zum Demokratischen Frieden	127
5.2 Die liberale Demokratie des Demokratischen Friedens in der Kritik	133
5.2.1 Hegemonie, Exklusion, Hierarchie und der Konsens über die liberale Demokratie	133
5.2.2 Partizipation	137
5.3 (Selbst-)Ansprüche an eine kritische Demokratiekonzeption für die demokratiespezifische Gewaltforschung	141

5.4 Die liberale Demokratie in der demokratiespezifischen Gewaltforschung	143
5.4.1 Vorläufer kritisch-liberaler Selbstbeschreibung?	143
5.4.2 Zur Fortschreibung des liberalen Paradigmas im Frankfurter Ansatz	150
5.4.3 Die Macht des Maßstabs	152
5.4.4 Welche Demokratie?	157
5.4.5 Umstrittenheit?	160
5.5 Fazit. Die unumstrittene liberale Demokratie in der demokratiespezifischen Gewaltforschung	165
6 Immanuel Kant!	168
6.1 Den ›Klassiker‹ lesen... Kant Renaissance als Phänomen eines ›neuen Liberalismus‹	168
6.2 Der paradigmatische Fall – Doyles »Kant, Liberal Legacies and Foreign Affairs«	174
6.2.1 Der liberale Frieden	174
6.2.2 Kants Republik und heutige Demokratien	178
6.2.3 Ein exklusiver Friedensbund?	184
6.2.4 But the liberals are fundamentally different... Der liberale Krieg	191
6.2.5 Ein Interventionsrecht nach Kant?	193
6.2.6 Fatale Essentialisierungen	195
6.3 Zwischenfazit	198
6.4 Harald Müllers antinomische Lesart	200
6.4.1 Vernünftiger Frieden – Liberale Kriegsgründe	202
6.4.2 Einmischung in den Failed State?	205
6.4.3 Legitime Gewalt und der ungerechte Feind	206
6.4.4 Zum Status des ungerechten Feindes: Naturzustand und gerechter Krieg	208
6.4.5 Kant und gegenwärtiger Liberalismus	218
6.5 Liberale Ambivalenz, kritische Selbstaufklärung und Kant als Vordenker einer antinomischen Auffassung des Demokratischen Friedens?	223

Inhaltsverzeichnis

D Abtakt	229
7 Zur Rationalität der kritisch-liberalen demokratiespezifischen Gewaltforschung	229
7.1 Die ideologischen Effekte der demokratiespezifischen Gewaltforschung – eine Zusammenfassung	229
7.2 Konsequenzen und Perspektiven für eine kritische demokratiespezifische Gewaltforschung – ein Ausblick	237
7.3 Die Politisierung der demokratiespezifischen Gewaltforschung – eine Öffnung zum Abschluss	242
Dank	246
Siglen	249
Literatur und Quellennachweise	251

Abkürzungen

BMVg	Bundesministerium für Verteidigung
COW	Correlates of War Project
DGF	Demokratispezifische Gewaltforschung
DF	Demokratischer Frieden
DK	Demokratischer Krieg
DP	Democratic Peace
ESS	Europäische Sicherheitsstrategie
GCR2P	Global Centre for the Responsibility to Protect
HSFK	Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung
IB	(Lehre der) Internationalen Beziehungen
ICB	International Crisis Behaviour Project
ICISS	International Commission on Intervention and Statebuilding
IPT	Internationale Politische Theorie
KFOR	Kosovo Force
NATO	North Atlantic Treaty Coalition
MTR	Military-Technical Revolution
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
PMC	Private Military Company
PSA	Private Sicherheitsagentur
PSC	Private Security Company
PSMAs	Private Sicherheits- und Militäragenturen
RMA	Revolution in Military Affairs
UCDP/PRIO	Uppsala Conflict Data Programm/Peace Reseach Instiute Oslo Armed Conflict Dataset
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UN(O)	United Nations (Organisation)
UNSC	United Nations Security Council

